

kennen, daß sich 871 kein „Graf von Wien“ gegen Karl den Kahlen auflehnen konnte (S. 108) und daß *Historiae Normanorum Scriptores Antiqui* nicht mit „Geschichte der alten normannischen Schriftsteller“ zu übersetzen ist (S. 177). W. H.

Eugippius, Vita Sancti Severini. Das Leben des heiligen Severin. Lateinisch/Deutsch, übersetzt und hg. von Theodor Nüsslein (Universal-Bibliothek Nr. 8285 [2]) Stuttgart 1986, Philipp Reclam jun., 155 S., 1 Karte, DM 4,80. – Die ansprechende, mit einer Zeittafel, Literaturhinweisen und einem Nachwort versehene Ausgabe und Übersetzung der Severins-Vita folgt in ihrem lateinischen Text der Edition von R. Noll und E. Vetter von 1963, in der historischen Beurteilung vor allem den Forschungen von F. Lotter. H. S.

Martin Heinzelmann, Joseph-Claude Poulin, Les vies anciennes de sainte Geneviève de Paris, Etudes critiques, Préface de Michel Fleury (Bibliothèques de l'Ecole des Hautes Etudes, IV^e Section, Sciences historiques et philologiques, tome 329) Paris 1986, Librairie Honoré Champion, VII u. 199 S., FF 125. – Vorliegende Studien sind wichtige Beiträge zu einem 1983 von M. Fleury initiierten Kongreß, der die 1881 bis 1920 in heftiger, nationalistisch und konfessionell gefärbter Auseinandersetzung festgelegten Positionen zur Vita Genovefae neu überdenken wollte. H., der die Ergebnisse beider Studien schon in DA 41, 532–548 zusammengefaßt hat, akzeptiert zwar die Klassifizierung der Hss. durch B. Krusch, der die Vita als eine Fälschung der 2. Hälfte des 8. Jh. angesehen hatte, begründet aber neu die Ansicht, daß die Vita gemäß den Angaben des Vf. selbst um 520 entstanden sei. Außerdem klärt H. die Struktur der Vita, ihren geschichtlichen Inhalt und die Ursachen ihrer Entstehung. Die literarische Analyse, die J. C. Poulin von den verschiedenen Fassungen der Vita macht, zeigt, wie das Werk im Laufe des Früh-MA umgearbeitet wurde. Die sehr sorgfältige Arbeit, die die zwei Autoren geleistet haben, ist unbedingt zu begrüßen und wirkt durchaus überzeugend. Als Leser möchte man nur einen kleinen Vorwurf erheben: hätte die Zusammenarbeit beider Autoren nicht so weit geführt werden können, daß es zu einem einzigen Aufsatz gekommen wäre? Jean-Marie Moeglin

Gordon W h a t l e y, The Uses of Hagiography: The Legend of Pope Gregory and the Emperor Trajan in the Middle Ages, Viator 15 (1984) S. 25–63, verfolgt die Legende, daß die Tränen des Papstes über den gerechten Kaiser diesen von der ewigen Verdammnis errettet haben, durch sechs Jahrhunderte, von den Viten Gregors bis zu Wyclif. W. S.

Adalbert de Vogüé, Vestiges de l'Admonitio ad filium spiritualem' du Pseudo-Basile dans la prédication de saint Eloi, Revue Bénédictine 98 (1988) S. 18–20, weist die Benutzung der Admonitio in der Vita des Bischofs Eligius von Noyon II 15 nach. D. J.

Lisa M. B i t e l, Women's monastic enclosures in early Ireland, Journal of Medieval history 12 (1986) S. 15–36, macht auf die Existenz von Nonnenklöstern im Irland des frühen MA und auf Sexismus in der irischen Hagiographie aufmerksam. T. R.